

Die Milch macht's...

Mit dem Frühjahr steigt die Geburtenrate im Pferdestall sprunghaft an, jetzt kommen die meisten Fohlen des neuen Jahres auf die Welt, meist – wenn die Geburt unkompliziert verläuft – ein freudiges Ereignis. Doch damit die Freude auch erhalten bleibt, gilt es während der ersten Lebensstunden des Fohlens auf vieles zu achten. Aufmerksame Beobachtung und Prophylaxe tragen zu einem guten Start ins Leben bei.

Die Geburt besteht aus verschiedenen Phasen: Sie setzt sich zusammen aus der Öffnungsphase, die meist unbemerkt abläuft, der Austreibungsphase die sehr schnell, meist innerhalb von zehn Minuten abgeschlossen ist, und der Nachgeburtphase. Denn erst mit dem zeitgerechtem Abgang der Nachgeburt endet die Geburt tatsächlich. Die Nachgeburt geht in etwa eine Stunde nach der Geburt ab und sollte spätestens nach drei Stunden komplett ausgeschieden sein. Wichtig ist dabei auch, die Nachgeburt auf Vollständigkeit zu überprüfen, denn bleibt auch nur ein kleiner Teil in der Stute zurück, drohen Hufrehe

und Gebärmutterentzündung. Ist nach zwei Stunden die Nachgeburt noch nicht abgegangen sollte man unbedingt seinen Tierarzt informieren, damit noch ausreichend Zeit bleibt, die erforderlichen prophylaktischen Maßnahmen einzuleiten.

Nach der Geburt – die ersten Lebensstunden: Immunschutz

Nach der Geburt wird der Nabel des Fohlens desinfiziert und spätestens zwei Stunden später sollte das Fohlen stehen, denn dann geht es daran, das Euter zu suchen und die für das Foh-

len lebenswichtige erste Milch, die sogenannte Biest- oder Kolostralmilch, zu trinken. Die Milch gibt dem neugeborenen Fohlen den wirksamsten Antikörper- bzw. Immunschutz gegen Infektionen im frühen Saugfohlenalter, wie beispielsweise Fohlenlähme, da neugeborene Fohlen noch nicht in der Lage sind, Antikörper (sogenannte Immunglobuline) gegen die Keime ihrer Umgebung zu bilden. Sie haben zunächst keinerlei Schutz gegen Umwelteinflüsse. Diesen Schutz erhält das Fohlen erst durch die Aufnahme von etwa 1 bis 1,5 Liter der hochwertigen, gelben, zähklebrigen Kolostralmilch innerhalb der ersten 18 Lebensstunden, was im Grunde einer Schluckimpfung entspricht. Lediglich 24 Stunden lang resorbiert der Fohlendarm die lebensnotwendigen Immunstoffe, die innerhalb kürzester Zeit nach der Aufnahme des Kolostrums im Blut nachgewiesen werden können und das Neugeborene schützen.

Darmpech

In diesem Lebensstadium scheidet das Fohlen das Darmpech, den bereits im Mutterleib entstandenen Kot, nach und nach aus. Der im Mutterleib entstandene Darmpechstrang ist dabei bis zu 60 cm lang. Ist das Darmpech nach etwa 18 Stunden immer noch nicht ausgeschieden, verstopft der Darm und dem Neugeborenen droht eine Kolik, die zum Tode führen kann. Erst der Abgang von gelbem Milchkot zeigt recht sicher an, dass alles Darmpech abgegeben ist. Deshalb ist hier eine genaue Kontrolle und Beobachtung unbedingt nötig.

Was tun bei Problemen?

Leider läuft eine Geburt nicht immer ohne Komplikationen ab. Stirbt die Mutterstute bei oder bald nach der Geburt, hat sie eine Gesäugerkrankung oder lässt schon lange vorher die Milch laufen, kann der Immunstatus des Fohlens nicht aufgebaut werden. Dies ist auch der Fall, wenn die Stute bei einer Frühgeburt noch keine oder zu wenig Milch produziert hat, das Fohlen aus anderen Gründen nicht rechtzeitig säuft oder die Stute in äußerst seltenen Fällen zu wenig Antikörper in der

len lebenswichtige erste Milch, die sogenannte Biest- oder Kolostralmilch, zu trinken. Die Milch gibt dem neugeborenen Fohlen den wirksamsten Antikörper- bzw. Immunschutz gegen Infektionen im frühen Saugfohlenalter, wie beispielsweise Fohlenlähme, da neugeborene Fohlen noch nicht in der Lage sind, Antikörper (sogenannte Immunglobuline) gegen die Keime ihrer Umgebung zu bilden. Sie haben zunächst keinerlei Schutz gegen Umwelteinflüsse. Diesen Schutz erhält das Fohlen erst durch die Aufnahme von etwa 1 bis 1,5 Liter der hochwertigen, gelben, zähklebrigen Kolostralmilch innerhalb der ersten 18 Lebensstunden, was im Grunde einer Schluckimpfung entspricht. Lediglich 24 Stunden lang resorbiert der Fohlendarm die lebensnotwendigen Immunstoffe, die innerhalb kürzester Zeit nach der Aufnahme des Kolostrums im Blut nachgewiesen werden können und das Neugeborene schützen.



In den ersten Stunden wird der Immunschutz aufgebaut

Fotos: privat



Ammenstute von Ramiro mit Fohlen von In Flagranti

Kolostralmilch produziert. Hier gilt es rasch zu handeln und das Neugeborene mit fremdem Kolostrum zu versorgen.

Biestmilch-Bank – Service vom Züchter für den Züchter

Für diesen Fall hat die Genossenschaft der Rotaler Warmblutzüchter e.V. vorgesorgt. Bei der erfahrenen Züchterin Gabi Steindorfer in Altasbach bei Rothalmünster wurde vor etwa sechs Jahren eine Biestmilch-Bank eingerichtet, die als Hilfe vom Züchter für den Züchter gedacht ist und kostenlos die lebensnotwendige Erstmilch bereit hält.

Bestehen Zweifel an der ausreichenden Versorgung des Fohlens mit Kolostralmilch in den ersten Stunden, kann innerhalb von wenigen Minuten mit einem Antikörper-Schnelltest durch den Tierarzt direkt im Stall der aktuelle Antikörper-Gehalt festgestellt werden. Der sogenannte „Snap-Test“ kann acht bis zwölf Stunden nach der Geburt mit wenigen Tropfen Blut des Fohlens durchgeführt werden und bringt innerhalb von nur 15 Minuten ein Ergebnis. „Ist der Status zu gering, bleibt immer noch genügend Zeit um den Antikörper-Gehalt über Fremdmilch auszugleichen“, weiß die Züchterin.

Um an tiefgefrorenes Kolostrum zu kommen, genügt ein Anruf bei Gabi Steindorfer (Tel. 0171/2683669). Sie führt eine Liste, auf der alle Biestmilchreserven, die ihr gemeldet wurden, aufgeführt sind und kann die nächstgelegene Anlaufstelle weitergeben. Doch dieses Netzwerk ist noch ausbaufähig. „Die Biestmilchbank müsste bayernweit angelegt werden, aber wir sind da auf das Engagement der Züchter angewiesen. Nur wenn genügend Milch abgemolken und jede einzelne Portion gemeldet wird, ist die Notfallversorgung gesichert, die am Ende jedem zugute kommt“, so Steindorfer. „Es nützt nichts, wenn Reserven im Gefrier-

schränk eines Züchters lagern und keiner weiß es.“ 250 ml könnten innerhalb der ersten 24 Stunden nach der Geburt abgemolken werden, wenn sich das Fohlen zum ersten Mal satt getrunken habe. Verliert eine Stute ihr Fohlen, sollte man trotz der schwierigen Umstände die Stute abmelken, denn hier kann bis zu einem Liter Kolostrum gewonnen werden. Wichtig ist dabei generell, das Gesäuge zunächst sorgfältig zu reinigen und die Menge je zur Hälfte in zwei sterile Plastikgefäße abzumelken. Dann das Gefäß noch mit Stutenname und Datum beschriften, die Milch etwa zwei Stunden bei Zimmertemperatur kühlen lassen, und schon ist das Kolostrum bei –20 Grad bis zu 18 Monate haltbar. Geeignete Flaschen sind übrigens über die Genossenschaft verfügbar und können jederzeit abgeholt werden. Im Sortiment einiger Futtermittelhersteller gibt es mittlerweile auch künstliche Kolostralmilch. Diese sei, falls keine Biestmilch zur Verfügung stehe, sicherlich eine interessante Alternative, glaubt Gabi Steindorfer.

Kolostalmilchersatz

Entgegen früherer Überzeugungen haben wissenschaftliche Untersuchungen ergeben, dass eine Fohlenlähmeimpfung nach etwa zwölf Stunden keinen Biestmilchersatz darstellt. Stattdessen sollte, falls nicht zufällig frisches Kolostrum einer anderen Stute vorhanden ist, auf tiefgefrorene Biestmilch zurück gegriffen werden. Diese wird bei 37 Grad langsam im Wasserbad erwärmt und dem Fohlen stündlich in Portionen von 100 bis 120 ml mit einem Sauger oder einer Spritze verabreicht, bis die erforderliche Menge erreicht ist. Wenn fremde Biestmilch zugeführt worden ist, kann der Snap-Test nach Eingabe der erforderlichen Menge in Absprache mit dem Tierarzt wiederholt werden.

Biestmilchreserve für alle

Um für den Notfall gewappnet zu sein, ist es notwendig, eine bayernweite „Biestmilchbank“ anzulegen, in der alle existierenden Reserven aufgeführt sind. Dabei geht es nicht darum, seine abgemolkene Milch abzugeben, sondern sie bei sich einzufrieren und lediglich Standort und Menge in der „Biestmilchbank“ zu hinterlegen. Bitte melden Sie Ihre Reserven an Gabi Steindorfer, Tel. 0171/2683669 oder 08533/3332.

Bitte bedenken Sie dabei, dass jeder einmal auf fremde Biestmilch angewiesen sein könnte. Mit dem Anlegen einer Reserve und deren Meldung kann durch geringen finanziellen Aufwand, aber dafür durch persönliches Engagement gegenseitig geholfen werden. Je enger das Netz der Reserven angelegt wird, desto schneller und zuverlässiger kann Hilfe geleistet werden.

Für detaillierte Informationen setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit Ihrem Haustierarzt in Verbindung.



Gabi Steindorfer verwaltet die Biestmilchbank und nimmt Meldungen von Reserven entgegen

Plasmaübertragung

Wird nach den ersten 18 bis 24 Lebensstunden des Fohlens festgestellt, dass es nicht ausreichend mit Antikörpern versorgt ist, kann wegen des Schließens der Darmschranke nicht mehr durch das Eingeben von Kolostralmilch geholfen werden. Vielmehr kann in einer, allerdings aufwändigeren Aktion, nämlich durch eine mit dem Tierarzt vereinbarte Plasmaübertragung, dem Fohlen geholfen werden.

Ammenstutenvermittlung

Oft kann die Versorgung eines Fohlens auch mittels Ammenstute gesichert werden. „Für Stuten, die gerade ein Fohlen verloren haben, kann es auch von Vorteil sein, wenn man ihnen ein Waisenfohlen unterschiebt, denn das Säugen hat einen positiven Einfluss auf eine erneute Trächtigkeit und auf die Gebärmutterrückbildung“, so Gabi Steindorfer. Deshalb ergeht auch hier der Aufruf, Stuten die ihr Fohlen verloren haben schnellstmöglich zu melden, da diese meist nur ein bis drei Tage bereit sind, ein Waisenfohlen anzunehmen. Ammenstuten vermittelt auch das Gestüt Isarland, Tel. 08151/89209.

